

GLAUBE WIRD SICHTBAR

Wahrnehmung und Kommunikation von Glauben in unterschiedlichen mediatisierten Räumen des Lebens der Schüler/-innen

Jens Palkowitsch-Kühl, Esma Öger-Tunc & Eva-Maria Leven

Worum geht es:

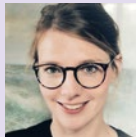
Glaube in einer mediatisierten Welt lässt sich an unterschiedlichen Orten wahrnehmen. Schüler/-innen begegnen diesen Orten des Glaubens im Alltag, etwa wenn sie auf YouTube ein Video schauen, oder im Urlaub religiöse Bauwerke betreten, aber auch im Familien- und Bekanntenkreis miteinander ins Gespräch kommen. Dabei kommunizieren sie auch selbst, was ihnen wichtig im Leben ist, beim Kommentieren von Videos, Gestalten von eigenen Glaubensbekenntnissen und Deuten des Kirchenraums.

Autorinnen und Autor:

Esma Öger-Tunc, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Gießen
Esma.Oeger@islamtheologie.uni-giessen.de



Eva-Maria Leven, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Siegen
eva.leven@uni-siegen.de



Jens Palkowitsch-Kühl, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Würzburg
jens.palkowitsch-kuehl@uni-wuerzburg.de



Klassenstufen:

Sekundarstufe I – Jahrgangsstufen 5-6
(einsetzbar ist dieser Unterrichtsvorschlag auch in der Grundschule)

Stundenumfang:

9-11 Stunden

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen religiöse Symbole des Islams und Christentums und erläutern deren Bedeutung;
- nehmen Glauben bei anderen wahr, indem sie Familie und Bekannte interviewen, deren Perspektiven medial präsentieren und reflektieren;
- skizzieren, woran sie selbst glauben durch die Gestaltung eines eigenen Bekenntnisses;
- nehmen unterschiedliche Räume religiöser Glaubensäußerungen wahr und reflektieren deren Bedeutungen.

Thematische Einführung:

Wenn Menschen sich einer Religion zugehörig fühlen, dann verleihen sie dieser Verbundenheit auf verschiedenste Weise Ausdruck. Sie sprechen unter anderem im Stillen, alleine oder gemeinsam mit anderen, traditionelle Bekenntnisse und treffen sich in der Regel in ihren Begegnungs- und Gemeinschaftsorten, um die Riten ihrer Religion zu vollziehen. Auch die digital-vernetzten Medien bieten solche Räume, um den eigenen Glauben sichtbar zu machen. Dabei spielen insbesondere Worte, Zeichen, Symbole und Gegenstände eine wesentliche Rolle für die Raumgestaltung.

Die Praxis von Religionen ist in vielen verschiedenen Lebenswelten sichtbar. Daher begegnen die Schüler/-innen, wenn auch nicht mehr so häufig und selbstverständlich, regelmäßig Formen öffentlicher Glaubensbekenntnisse. Räume des Glaubens in ihrem Lebensumfeld wie Kirchen, Moscheen oder Synagogen, Gespräche in der Familie, im Freundeskreis oder in der Schule, aber auch in digitalen Medien können diese Bekenntnisse bergen. Letztere ermöglichen es, zum einen traditionelle Räume miteinander zu verbinden, und bringen zudem auch eine eigene Dimension der Glaubensüberlieferung mit sich.

Wer solche Räume aufsucht, kommt eigenen und fremden Erfahrungen mit Glauben näher. Sie bieten vielfältige Gelegenheiten den Glauben zu thematisieren, wie in dieser Unterrichtseinheit exemplarisch gezeigt wird.

Methodisch/didaktische Umsetzung:

Sequenz 1 (2 Stunden): Spurensuche.

Glaube bei Familie, Freunden und Bekannten wahrnehmen

Am interaktiven Whiteboard werden unterschiedliche Symbole des Christentums und des Islams unsortiert präsentiert. Ein erster Schritt ist, dass die Schüler/-innen sie den jeweiligen Religionen zuordnen (**M1**). Die Schüler/-innen bringen ihre Erfahrungen zu diesen religiösen Symbolen im Klassengespräch zum Ausdruck. Sie fügen den vorgeschlagenen Symbolen eigene hinzu, kommunizieren Erfahrungen mit dem Glauben mithilfe der Symbole und deren Auftreten in ihrem persönlichen Lebensumfeld (**M2**). Sollen die Symbole nicht digitalisiert präsentiert werden, dann können sie auch in Printform, z.B. in einem Stuhlkreis, betrachtet werden.

Im zweiten Teil der Doppelstunde geht es um die Symbole im Alltag der Schüler/-innen bzw. deren näherem Umfeld. Dafür erstellen sie einen Interviewleitfaden (**M3**), mit dessen Hilfe sie Personen in ihrem persönlichen Umfeld befragen. Es geht darum zu recherchieren, was diesen Personen im Leben bedeutsam / wichtig ist, und welche Einstellung sie zu Religionen haben. Hierfür führen die Schüler/-innen als Hausaufgabe ein Kurzinterview (max. 4 Minuten) durch, welches sie als Ton- oder Videoaufzeichnung, wahlweise auch schriftlich, festhalten.

Material:

- M1** Symbole/Zeichen für Interaktives Whiteboard
- M2** Symbole/Zeichen im Christentum und Islam
- M3** Interviewhilfe und Interviewmemo
- M4** Kurzreflexion und Fragen
- M5** Wissenslotto bzw. Kahoot
- M6** Anwendungen für Präsentationen
- M7** Mediale Glaubensbekenntnisse: Kommentierte Playlist auf YouTube
- M8** Etherpad
- M9** Leitfragen zur Medienanalyse (Powerpoint)
- M10** al-Fātiha und Vaterunser
- M11** Virtuelle Expeditionen (Powerpoint)
- M12** Kirchenräume und Gebetsräume erschließen
- M13** Typische Elemente von Kirchen und Moscheen
- M14** Reflexionsbogen der Unterrichtseinheit
- M15** Wie erstelle ich ein begehbare ePortfolio

Die Materialien sind auf unserer Website verfügbar (www.rpi-impulse.de).

Nach jeder Stunde halten die Schüler/-innen auf Karteikarten oder in einem digitalen Notizbuch Fragen und Antworten zu für sie wichtigen Inhalte der Stunde fest (**M4**). Diese werden am Ende der Einheit in einem Quiz bzw. Wissenslotto (**M5**) abgefragt.

Sequenz 2 (2 Stunden): Spurensuche. Glaube bei Familie, Freunden und Bekannten kommunizieren

Zunächst werden die einzelnen interviewten Personen kurz benannt und sortiert, damit etwa 4-5 Gruppen gebildet werden können. Es besteht die Möglichkeit, entweder nach unterschiedlichen Gruppen (z. B. Familie, Freunde und Bekannte) oder nach inhaltlichen Nennungen (Symbole) zu ordnen.

Die Schüler/-innen gestalten arbeitsteilig eine medial-kreative Darstellung der Interviews in Form von Präsentation und/oder Video (max. 5 Minuten). Eine Auswahl von Anwendungen für das Smartphone bzw. Tablet (**M6**) steht hierfür zur Verfügung, kann jedoch nach Belieben ergänzt werden.

Eine Möglichkeit besteht darin, dass die Schüler/-innen mit Hilfe der Anwendung **Explain Everything**, einer interaktiven Whiteboard App für das Smartphone/Tablet, eine Präsentation ihrer Ergebnisse erstellen. Alternativ dazu können sie auch eine Vorstellungssseite in **Book Creator** entwerfen. Mit einer **Videobearbeitungs-App** können die einzelnen Clips, Audioausschnitte, Bilder und Texte ebenfalls zusammengefasst und als Videodatei präsentiert werden.

Es kann darüber hinaus ebenso auf Software wie **Präsentationsprogramme** einer Office-Suite (z.B. **PowerPoint, Keynote** oder **Sway**) zurückgegriffen werden.

In der anschließenden Plenumsphase werden die Interviewzusammenfassungen präsentiert, wobei die interviewten Personen kurz von den Schüler/-innen vorgestellt werden sollten. Im Anschluss an die Präsentation kann anhand von Impulsfragen weiter reflektiert werden. Zentral sind dabei die Fragen nach dem individuellen Glaubensausdruck der einzelnen Personen:

1. Was ist den Personen im Blick auf ihr Leben und ihren Glauben wichtig?
2. Wie drückt sich dies in ihren Handlungen aus?
3. Wie stehen die Schüler/-innen zu den Äußerungen der interviewten Personen?

Sequenz 3 (2 Stunden): Glaubensbekenntnisse im Internet identifizieren

Die Schüler/-innen erhalten eine Auswahl an verschiedenen Videos über eine Playlist auf YouTube (**M7**). Diese Videos beinhalten verschiedenste Formen religiöser Glaubensbekenntnisse. Die Schüler/-innen dürfen drei Videos auswählen und sollen diese mit den folgenden Beobachtungsaufträgen betrachten:

- 1) Wie gefällt dir die Art und Weise, wie in den Videos über Glaube gesprochen wird? Begründe deinen Eindruck nach jedem Video.
- 2) Woran glauben die Macher der einzelnen Videos? Notiere für jedes Video mindestens fünf Stichpunkte.
- 3) Könntest du dir auch vorstellen, ein solches Video zu produzieren? Wie müsste dieses aussehen? Die Antworten können in kollaborativen Notizbüchern (z.B. Etherpad) (**M8**) gesammelt werden.

Die Videos zeigen neue Formen des Glaubensausdrucks. Nun sollen sich die Schüler/-innen jeweils persönlich überlegen, ob und wie sie ihre eigenen Überzeugungen ausdrücken. Sie erhalten den Arbeitsauftrag (**M9**) entsprechend ihrer Vorstellungen, die Form eines Textes, eines Liedes oder eines Videos zu wählen. Die Lehrkraft sollte darauf hinweisen, dass hier von den Schüler/-innen persönliche Stellungnahmen zum Thema Religion und Glaube gefragt sind. Dies bedeutet nicht, dass in dieser kreativen Phase die Schüler/-innen zu einem persönlichen Bekenntnis gedrängt werden. Vielmehr wird ein Raum eröffnet, über eigene Vorstellungen von Religion nachzudenken. Dies kann auch so geschehen, dass die Schüler/-innen reli-

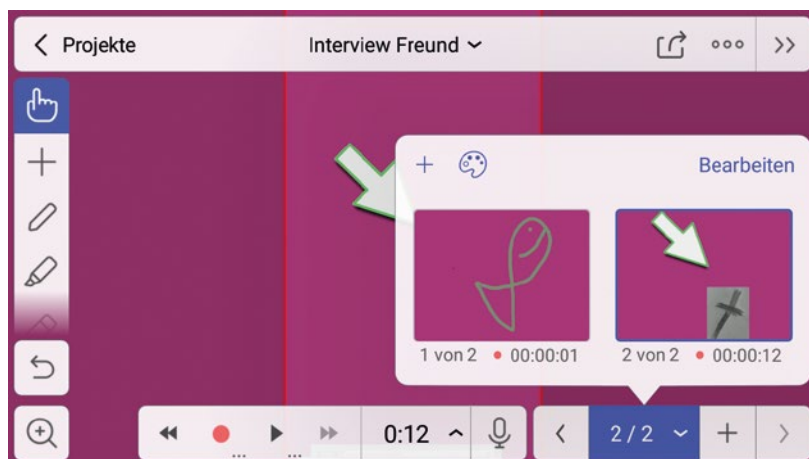


Abbildung 1: Beispiel erstellt in Explain Everything

giöse Vorstellungen anderer, die sie selbst beeindruckt haben, thematisieren. Die Lehrkraft sollte daher über verschiedene Formate informieren. Ein Sprechen in die Kamera ist zum Beispiel bei Erklärvideos, Fotocollagen etc. nicht nötig. Das Ergebnis kann auch ein Text oder ein Lied sein. (Zu „Erklärvideos“ siehe gesonderten Artikel in diesem Heft).

Am Ende der Einzelarbeit steht ein „Museumsrundgang“. Hier werden die Ergebnisse der kreativen Auseinandersetzung präsentiert.

Sequenz 4: (1 Stunde): Glaube in religiösen Gemeinschaften entdecken

Das, was Menschen wichtig ist, formulieren sie nicht nur individuell (Familie, Freunde und medial), sondern auch kollektiv, z.B. in Form von Bekenntnissen oder in Gebeten.

Im Christentum ist ein Ausdruck der gemeinsamen Überzeugung das **Vaterunser**, welches Worte Jesu aus Matthäus (Mt. 6:9-13) bzw. Lukas (Lk.11:2-4) enthält.

Im Islam kommt für die Muslime in ihrer religiösen Lebensorientierung, der Sure **al-Fatiha** (etwa: die Eröffnende) besondere Stellung zu, denn sie ist die erste Sure im Koran. Die SuS nehmen zunächst die beiden Gebete in ihrer Praxis in Form von Videos und Audios wahr (**M9**) und beschreiben ihre Beobachtungen.

Anschließend setzen sie sich mit den Inhalten der gesprochenen Texte auseinander und finden Gemeinsamkeiten und Unterschiede (**M10**).

Sequenz 5: (2 Stunden): Glaube in Moschee und Kirchenraum wahrnehmen

Dass mit dem Glauben auch eine räumliche Manifestation einhergeht, erfahren die Schüler/-innen in diesen beiden Unterrichtsstunden.

Glaubenspraktiken, die sie in den Stunden zuvor wahrgenommen und reflektiert haben, finden einen besonderen Ort in Kirchenräumen und Moscheen und den darin stattfindenden religiösen Ritualen und Praktiken (arab: *ʿibāda* (gottesdienstliche Verrichtung); altgr. *leiturgia* (öffentlicher Dienst). Im Plenum wird zunächst die Methode der virtuellen Raumerkundung vorgestellt und eine kurze technische Einführung gegeben (**M11**).

Anschließend erkunden die Schüler/-innen in drei Phasen (jeweils max. 10 Minuten) eine katholische Kirche, eine evangelische Kirche und eine Moschee bzw. einen Gebetsraum (**M12**). Dabei sollen sie aus den drei Orten eine für sie interessante Stelle aussuchen und folgende Fragen schriftlich beantworten:

1. Was macht den Ort oder Gegenstand für mich so besonders?
2. Welche Erfahrungen habe ich mit diesem Ort / Gegenstand bereits gemacht?
3. Inwiefern wird an diesem Ort Glaube sichtbar?

Daraufhin tauschen sich die Schüler/-innen über ihre „Lieblingsorte“ kurz aus.

Im weiteren Verlauf der Doppelstunde werden die Schüler/-innen in 3er-Gruppen einzelnen Räumen zugewiesen. Sie erhalten den Auftrag, typische Elemente der jeweiligen Religion bzw. christlichen Konfession und des jeweiligen Gebäudetyps herauszuarbeiten (**M13**).

Im Anschluss stellen die Gruppen am Beamer/der IWT die Elemente in der Klasse vor und weisen auf die Besonderheiten hin.

Sequenz 6 (1-3 Stunden): Reflexion der begangenen Räume

In der letzten Sequenz reflektieren die Schüler/-innen die jeweils unterschiedlich wahrgenommenen Formen der Glaubensüberlieferungen und Glaubensinhalte.

Dabei sind drei Optionen gegeben. Entweder werden sozusagen reproduktiv durch schriftliche Abfrage die Themen der Unterrichtseinheit rekapituliert, die SuS bilanzieren so ihr Wissen, z.B. indem a) sie ein Reflexionsbogen ausfüllen (**M14**) oder b) ein Wissenslotto bzw. Kahoot! „spielen“ (**M5**) oder sie erstellen c) in einer kreativ-produktiven Auseinandersetzung mit der Unterrichtsreihe eine eigene „Museumstour“, m.a.W. ein virtuelles ePortfolio (**M15**), das die verschiedenen Erfahrungen mit dem Glauben in der Einheit zum Ausdruck bringt. Die beiden ersten Optionen nehmen eine Unterrichtsstunde in Anspruch, die zuletzt genannte wird ein Zeitkontingent bis zu drei Unterrichtsstunden benötigen.

Der Reflexionsbogen zeigt individuell gemachte Fortschritte mit der Thematik auf und ähnelt der Methode des Lerntagebuchs.

Das **ePortfolio** kann in Gruppen- aber auch in Einzelarbeit erstellt werden. Hier kommt es auf die Zeit und die zur Verfügung stehenden Ressourcen an. Es wird in folgenden drei Schritten erstellt:

1. Auswahl des Raumes. Das kann ein Klassenzimmer sein, ein Funktionsraum, aber auch ein religiöser

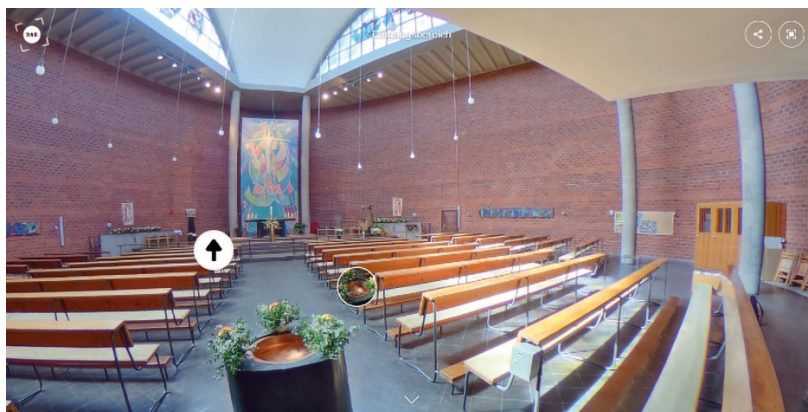


Abbildung 2: 360° Kirchenraumbegehung der Heilig Geist Kirche in Würzburg mit ThingLink erstellt

- Ort. Dieser wird mit einer 360°-Kamera aufgezeichnet und stellt die Grundlage des virtuellen Raums dar. Hier werden später die einzelnen Stationen der Unterrichtseinheit eingefügt.
- Erstellen einer Bilanz inklusive Reflexion der einzelnen Unterrichtssequenzen: Was habe ich aus den einzelnen Stunden mitgenommen? Hier sind Bilder, Videos und Audiokommentare möglich.
 - Zusammenfügen der unterschiedlichen medialen Formate zu einem begehbaren Raum.

Zusammenfassung

Diese Einheit ermöglicht es, unterschiedliche soziale Räume des Glaubens selbst zu begehen und die in der Unterrichtseinheit erworbenen Kompetenzen in Form der Gestaltung eines individuellen Klassen-Raums zu bilanzieren und zu reflektieren. Dieser Raum kann losgelöst von schulischen Orten oder Zeitvorgaben begangen werden, womit das Lernen darin und damit zeit- und ortsunabhängig ist.

Viele der hier vorgestellten digitalen Methoden bieten ein großes Potential an Binnendifferenzierung, z.B. wenn die SuS sich in individuell-kreativen Formen zu einem frei gewählten Aspekt des Themas ausdrücken können. Die Möglichkeit, vorhandene private Geräte in den Unterricht einzubinden (BYOD), kann den Schüler/-innen die Bildungspotenziale ihrer eigenen „Unterhaltungsgeräte“ aufzeigen.

Eine Einbindung der Arbeitsergebnisse in ein Lernmanagementsystem (LMS) eröffnet den Schüler/-innen die Chance, Kompetenzerweiterungen in Bezug auf Entdeckungen von Glaubensäußerungen sichtbar zu machen.

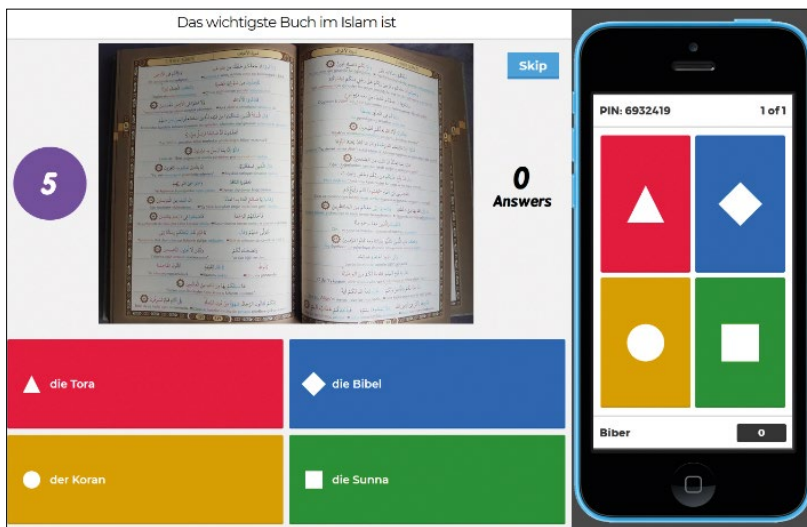


Abbildung 3: Quiz zur Bilanzierung der Einheit mit kahoot erstellt.